

Kanada — Süddeutschland

Ein Brückenschlag



Dr. h.c. Franz Josef Strauß,
Bayerischer Ministerpräsident



Die Errichtung eines kanadischen Generalkonsulats für Süddeutschland mit Sitz in München ist für mich mehr als ein alltägliches Ereignis im diplomatischen Umgang zwischen befreundeten Völkern. Sie ist ein Zeichen, daß die freien Staaten und Völker immer näher zusammenrücken und immer enger zusammenarbeiten wollen.

Unsere beiden Länder haben nicht nur die sicherheitspolitischen Herausforderungen dieses dritten kritischen Jahrzehnts unseres Jahrhunderts gemeinsam zu bestehen. Es gilt auch, der weltwirtschaftlichen Herausforderung partnerschaftlich zu begegnen.

Wir werden diese Aufgabe nur meistern können, wenn wir an den Grundsätzen eines freien Welthandels und einer arbeitsteiligen Weltwirtschaft festhalten. Die Tatsache, daß der süddeutsche Raum das wirtschaftliche Wachstum in der Bundesrepublik Deutschland anführt und aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur auch in Zukunft vorne bleiben wird, gibt mir die Gewißheit, daß dieser Wirtschaftsraum einen entscheidenden Beitrag zur künftigen Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Kanada und der Bundesrepublik Deutschland leisten kann, wird und will.

Kanada ist ein rohstoffreiches, wohl in seinem Reichtum noch nicht ganz erforschtes, geschweige denn voll genutztes Land. Wir in der Bundesrepublik Deutschland sind arm an Rohstoffen. Wir haben etwas Kohle, wir haben etwas Wasserkraft. Wir haben sonst keinen der 18 für moderne Industrietechnik benötigten Rohstoffe. Wir haben nur einen Rohstoff, den wir sorgfältig behandeln, pfleglich ausnutzen und weiterentwickeln müssen, das ist der Rohstoff Geist, verbunden mit Fleiß, Disziplin, Leistung und Können. Nur so können wir uns in der Spitzengruppe des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes und der industriellen Entwicklung behaupten. Als Bayerischer Ministerpräsident freut es mich feststellen zu können, daß dies der bayerischen Industrie in hervorragender Weise gelungen ist.

Welche wirtschaftlichen Möglichkeiten sich auf dieser tragfähigen Grundlage eröffnen, läßt sich aus wenigen statistischen Zahlen über die erfreuliche Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen dem Freistaat Bayern und Kanada ablesen. Bei annähernd ausgeglichenen Handelsbilanzen stiegen die bayerischen Exporte von 1980 bis 1982 mit 51,3 Prozent um mehr als die Hälfte gegenüber rund 16 Prozent für die Bundesrepublik Deutschland. Hervorzuheben ist auch, daß Kanada bei den bayerischen Auslandsinvestitionen im Zeitraum 1952 bis 1982 an 2. Stelle steht, obwohl die kanadische Investitionspolitik mit vielen staatlichen Kontrollen von potentiellen Investoren als Hemmnis empfunden wird. Die nun erfolgte Änderung der Richtlinien von FIRA (Foreign Investment Review Act) wird in einem allerdings nur begrenzten Bereich dazu beitragen, die Anlagebereitschaft in Kanada zu erhöhen.

Gerade für unsere beiden Länder, deren geographische Entfernung auch in den Zeiten der modernen Verkehrstechnik ein Hindernis für eine breite Begegnung mit Land und Leuten bleiben wird, ist der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen ein wichtiger Faktor zur Stärkung der Partnerschaft und Freundschaft zwischen Kanadiern und Deutschen. Darum gilt es, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, diesen Brückenschlag zwischen unseren Völkern voranzutreiben.

Mit der Errichtung eines Generalkonsulats für den süddeutschen Raum macht es die kanadische Regierung Industrie und Wirtschaft leichter, sich aus erster Hand rasch und umfassend über die Möglichkeiten und Grenzen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern zu informieren und damit sichere Grundlagen für die unternehmerischen Entscheidungen zu gewinnen.

Ich bin sicher, daß die Zahlen über die künftige Entwicklung der Handelsbeziehungen die nachhaltigen Impulse erkennen lassen, die von der Tätigkeit dieses neuen Generalkonsulats ausgehen werden.

Franz Josef Strauß